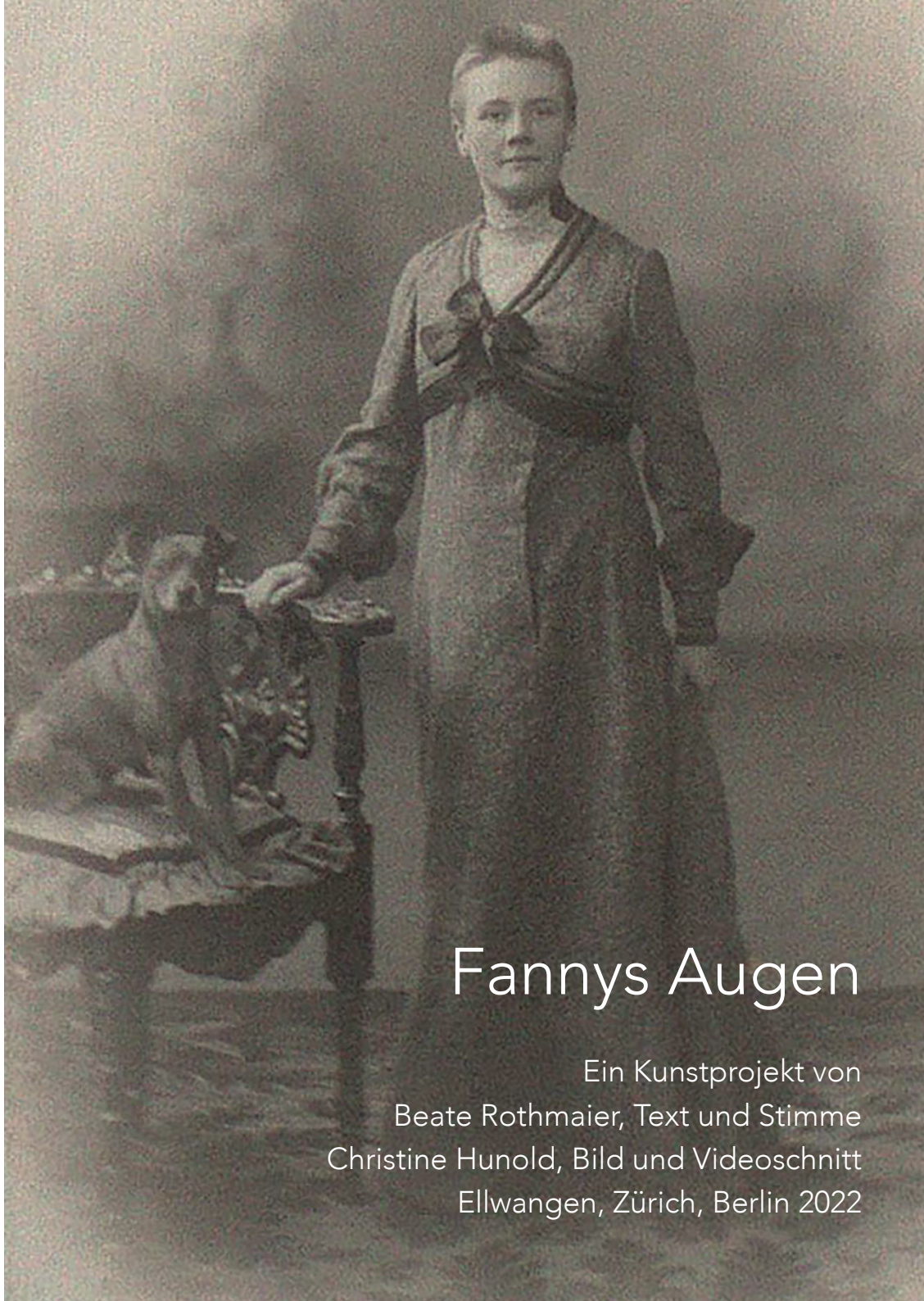
Beate Rothmaier

www.beaterothmaier.net
geboren 1962 in Ellwangen
schreibt Romane und experimentelle Prosa, seit 2006 freie Autorin. Die Romane Caspar, Fischvogel, Atmen bis die Flut kommt sind bei Nagel & Kimche und der DVA erschienen. Zahlreiche Kurztexte in Anthologien, Kultur- und Literaturzeitschriften.
Seit 2005 Preise, Aufenthalts- und Werkstipendien, unter anderem Friedrich-Hölderlin-Förderpreis für Caspar, Lilly-Ronchetti-Preis des A*dS, mehrere Werkstipendien der Stadt Zürich und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Atelierstipendium für London, Paris und Deutsches Haus New York. 2022/23 Künstleraustausch salem2salem (NY und Bodensee).
Seit 2022 im Vorstand des VS Baden-Württemberg.
Nach 25 Jahren in Zürich, lebt und arbeitet sie heute wieder in Deutschland (Ellwangen und München).

Christine Hunold

www.christine-hunold.com
geboren 1959 in Zürich
Studium F&F, Schule für Kunst & Design, Zürich, seit 1990 freischaffende Künstlerin.
1985 - 89 YACH Collaboration mit Yegya Arman, 96 - 05 Dozentin für Video und Fotografie ab 89 kuratorische Tätigkeiten, Teilnahme an Videofestivals, Ankäufe durch private und öffentliche Sammlungen.
Seit 1990 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa und USA, ebenfalls seit 1990 Preise und Kunststipendien, u.a. Kunstpreis der Esther Matossi Stiftung, KEM99 Kunstpreis für neue Medien, Videopreis SBV Schweiz.
Nach mehreren Aufenthalten in Detroit (USA) lebt und arbeitet Christine Hunold seit 2011 in Berlin und Zürich.

Fotografie Fanny Imle © International Institute of Social History, Amsterdam 2022
Texte © Beate Rothmaier 2022
Videostills © Christine Hunold 2022



Fannys Augen

Ein Kunstprojekt von
Beate Rothmaier, Text und Stimme
Christine Hunold, Bild und Videoschnitt
Ellwangen, Zürich, Berlin 2022

Fanny Imle

02. April 1878	geboren in Ellwangen / Jagst, Tochter von Fanny, geb. Keller (1844-1933) und Emil Imle, Oberstleutnant (1834-1900)
1890 – 1897	Volksschule, Mädchenpensionat, Höhere Töchterschule Ellwangen, Königsfeld, Zürich
1897 Juli	Immatrikulation an der Universität Zürich für das Fach Philosophie Kontakt zu anarchistischen Kreisen, Zuwendung zur Theorie der Anarchie
1898	verlässt die Universität Zürich
1898	Aufenthalt und Studium in St. Gilles und Brüssel, wird aus Belgien ausgewiesen reist über die Niederlande nach London, schreibt für L`Anarchiste und Libertain Fanny Imle und ihre Eltern werden in Baden und Berlin polizeilich überwacht
1899	zieht nach Berlin
1899 – 1902	zahlreiche Vorträge bei Arbeiter- und Handwerkervereinigungen Anhängerin von Pjotr Alexejewitsch Kropotkin (1842-1921) Bekanntschaft mit dem sozialdemokratischen Publizisten Dr. Joseph Bloch
1899	‚Was lehren uns die Arbeiterkämpfe der Gegenwart?' Vortrag in Dresden, anschließend verhaftet und polizeilich registriert
November	tritt offiziell aus der Anarchistischen Bewegung aus und der Sozialdemokratie bei Hält sich in Dresden, Neuss, Düsseldorf auf
1900	Wieder in Zürich. Ansprache über die Bedeutung des Achtstundentages in Horgen.
4. August 1900	Geburt des Sohnes Walter in Zürich
1901	Forschungen über die Tarifgemeinschaften zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Düsseldorf Kontakt mit christlichen Gewerkschaften und der katholischen Kirche
1903-1905	Berlin. Enge Zusammenarbeit mit der Soziologin und Schriftstellerin Lu Märten (1870-1970), die Fanny Imle bei ihren Arbeiten unterstützt Arbeiten zu den Tarifverträgen und zur Arbeitslosenversicherung
1904	tritt aus der Sozialdemokratischen Partei aus und konvertiert zum Katholizismus
1906	Studium in Freiburg / Br.
1907	Promotion zur Dr. rer. pol. über ‚Die Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Deutschland'
1909	‚Der Bleibergbau in Mechernich', wirtschafts- und sozialpolitische Studie, gilt heute ‚als Muster für eine frühe, sehr qualifizierte Sozialforschung'
1912	Beitritt zum Franziskanerorden
1914	Publiziert eine Biografie zu Franz von Assisi
1922	Studien zu Bonaventura, übersetzt sein ‚Breviloquium'
1925	Aufnahme in ‚Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender, lebt in Paderborn
1931	Geburt des Enkels Walter
1933	Tod der Mutter
1939	Antrag bei der Reichsschrifttumskammer, um weiterhin veröffentlichen zu dürfen, während des 2. Weltkriegs gelten ihre Publikationen als ‚nicht kriegswichtig' Neue Veröffentlichungen in Deutschland erst ab 1951 beherrscht Schreibmaschine und Blindenschrift
1942	Sohn Walter fällt in Belgorod, Russland
1953	Geburt des Urenkels Walter
1965	Fanny Imle stirbt am 11. August im Alter von 87 Jahren in Niedermarsberg

An einem Abend im Juli 1900 schwimmt die einundzwanzigjährige Fanny Imle in den Zürichsee hinaus und kommt bis zur Mitte des Sees. Was will sie da? Was treibt sie um und hinaus?

Die junge Frau aus Ellwangen hat Ideale. Sie will etwas bewegen. Sie will so viel wie möglich lernen, lesen und schreiben. Doch sie hat eine angeborene Augenkrankheit, die sie erblinden lässt, und sie ist von ihrem Geliebten hochschwanger, erwartet ein uneheliches Kind.

Das Videokunstprojekt ‚Fannys Augen' kreist um diesen entscheidenden Augenblick im Leben der Ellwanger Anarchistin Fanny Imle.

Radikal empathisch, entschieden fortschrittlich, und immer auf der Seite der weniger privilegierten Menschen, bewegt sich Fanny Imle im Lauf ihres langen Lebens vom Anarchismus – und Kropotkins Konzept der ‚Gegenseitigen Hilfe' – über die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbewegung bis zum Katholizismus franziskanischer Prägung. Sie konvertiert, sie publiziert und sie promoviert als eine der ersten Frauen an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg. Unermüdlich ist sie auf Vortragsreisen unterwegs, trotz vollständigem Verlust des Augenlichts verfasst sie Artikel und Bücher, über die ersten Tarifverträge, die Krankenversicherung, die Arbeitsbedingungen des Bleibergbaus, den Achstundentag, über Karl Jaspers, Novalis, Franz von Assisi und Bonaventura.
Und vieles andere mehr.

Christine Hunold und Beate Rothmaier nähern sich dieser ungewöhnlichen Frau in ihrer gemeinsamen Arbeit mit den Mitteln einer suggestiven Bild- und Textsprache. Sie erinnern an eine der vielen vergessenen Frauen, einer besonderen Ellwangerin, die zeitweise bekannt war wie Karl Liebknecht oder Clara Zetkin.

Das Künstlerinnenduo zeigt im Video ‚Fannys Augen' das Besondere und das immer schon Bekannte einer Frauenexistenz, die alles will, und der es gelingt, gegen viele Widerstände den eigenen Weg zu finden. Ohne unterzugehen.

Berlin im Juli 2022